

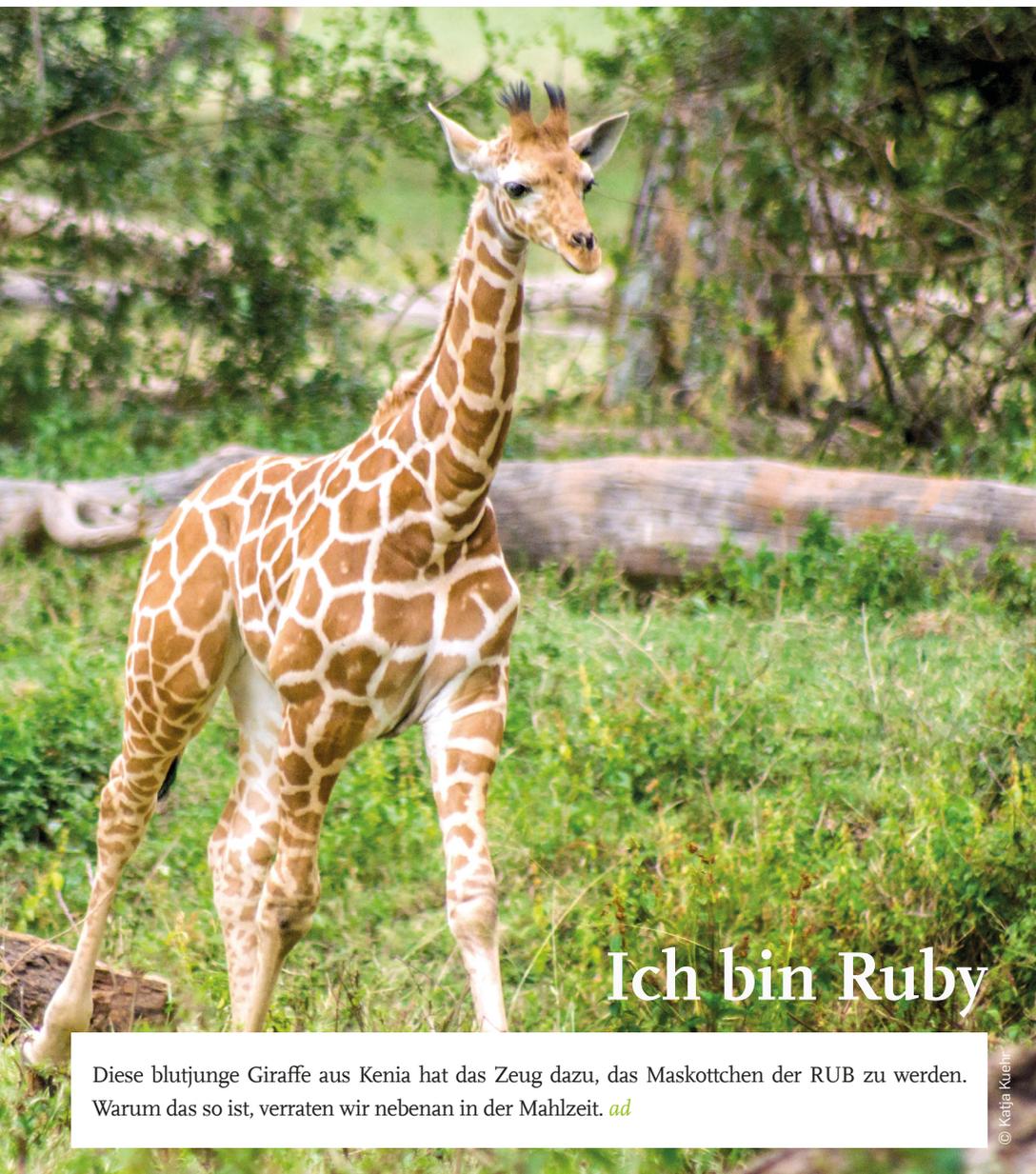
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

229 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
24. JAHRGANG, 21. MÄRZ 2017

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Katharina Gregor, kg; Tabea Steinhauer, tst; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: news.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.)



Ich bin Ruby

Diese blutjunge Giraffe aus Kenia hat das Zeug dazu, das Maskottchen der RUB zu werden. Warum das so ist, verraten wir nebenan in der Mahlzeit. *ad*



Mahlzeit!

Vor rund zwei Jahren haben wir in dieser Rubrik ein Maskottchen für die RUB gesucht und sogar eine kleine Umfrage gestartet. An den Sieger, den wir damals ermitteln konnten, erinnere ich mich nicht. Es war jedenfalls nicht mein Favorit gewesen.

Jetzt habe ich wieder einen Favoriten: Biologiestudierende der RUB entdeckten bei einer Exkursion in Kenia ein Giraffenjunges, das in den Datenbanken noch nicht aufgeführt war. Darum durften die Studierenden dem Tier einen Namen geben. Sie wählten „Ruby“ und dachten dabei nicht an den Stones-Hit aus den Sechzigern, sondern an unsere Uni.

Wenn das kein eindeutiges Zeichen ist! Nun ist Kenia zwar ein bisschen weit weg, dafür hat Ruby zwei unschätzbare Vorteile: Ruby ist total süß, und man kann noch nicht sehen, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist. Man muss also keinerlei Diskussionen rund um Gleichstellung, Gender und Gerechtigkeit führen.

Ich bin für Ruby! *ad*

Alle Vögel sind schon da ...

Die Reihe Klang im Quadrat wird am 23. März im Blue Square fortgesetzt

Wer sich mit den Biografien großer Komponisten beschäftigt, wird feststellen, dass viele von ihnen gerne Vogelgezwitscher in ihre Werke eingebaut haben. Seit jeher ist der Vogelgesang – vielleicht der musikalischste nicht von Menschenhand geschaffene Klang – eine Inspirationsquelle für Komponisten. Angefangen bei unzähligen Kuckucksrufen über imitierende virtuose Flötensoli bis zu Originaltonbandeinspielungen.

Jona Kümper, freischaffender Pianist aus Bochum, hat für seinen Klavierabend eine kleine Auswahl solcher Stücke aus mehr als 400 Jahren Musikgeschichte zusammengestellt, von Renaissance bis Jazz, von Schumann bis Messiaen, von Nachtigall bis Rotkehlchen.

Jona Kümper stellt sein abwechslungsreiches Programm am 23. März 2017 (18 Uhr, Eintritt frei) in der Reihe Klang im Quadrat im Blue Square vor. *Raffaella Römer*



© Gemeinfrei

Vogelgezwitscher inspiriert viele Musiker.

Gewalt- und Kriminalitätsprävention

Bei einem Infotag im Universitätsforum bieten viele Experten Unterstützung an

Wie schütze ich mich gegen Gewalt? Was kann ich tun, wenn ich körperliche oder seelische Verletzungen erfahren habe?

Um zu zeigen, wie sich Menschen gegen Gewalt schützen können und wo sie Beistand finden, lädt der Asta der Ruhr-Universität Bochum gemeinsam mit dem Opferschutzverein Weisser Ring am 22. März 2017 zu einem Infotag ein. Im Universitätsforum im Uni-Center beraten von 10 bis 16 Uhr Expertinnen und Experten zu Themen wie Kriminalitätsprävention, Cybermobbing, Selbstverteidigung und Opferhilfe.

Grußworte halten unter anderem Rektor Prof. Dr. Axel Schölmerich und die Bundesvorsitzende des Weissen Rings, Roswitha Müller-Piepenkötter.

Die Teilnahme an der Informationsveranstaltung, die sich nicht ausschließlich an Studentinnen und Studenten richtet, ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *tst*



Jeder kennt Situationen, in denen man sich gerne sicherer fühlen würde.

© RUB, Krämer



Yujiao Li ist Expertin für den Umgang mit dem neuen Messgerät.

Millionen einzelne Atome werden sichtbar

Eine der weltweit leistungsfähigsten Anlagen für diese Anwendung arbeitet an der RUB

Einzelne Atome, selbst so kleine wie das Wasserstoffatom, kann ein neues Gerät an der RUB sichtbar machen. Die Anschaffung des Messinstruments bewilligten der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem neuen Forschungsbau ZGH, kurz für Zentrum für grenzflächendominierte Höchstleistungswerkstoffe. Auch wenn das ZGH noch nicht fertig gebaut ist, haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Betrieb mit dem Messinstrument bereits aufgenommen, vorerst beheimatet in den Räumen des Instituts für Werkstoffe im Gebäude IC.

Das Verfahren nennt sich Atomsondentomografie, das Messgerät wird als „Local Electrode Atom Probe“ bezeichnet. Es kann einzelne Atome aller chemischen Elemente identifizieren und ihre dreidimensionale

Position im Material bestimmen. Besonders interessant ist das Gerät, um komplex zusammengesetzte und strukturierte Materialien zu untersuchen. Es kann detailgetreu abbilden, wie die einzelnen enthaltenen Elemente auf atomarer Ebene verteilt sind. Das von der RUB angeschaffte Atom-Probe-Modell „LEAP 5000 XR“ ist derzeit das leistungsstärkste für diese Anwendung. In ganz Deutschland gibt es überhaupt nur zwei Geräte dieser Baureihe, das andere steht am Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf.

Dr. Yujiao Li nutzt das Verfahren am ZGH, um die Mikrostruktur von Materialien zu charakterisieren, ihre Eigenschaften zu verstehen und so letztendlich neue Werkstoffe zu entwickeln. Sie kann mit dem Gerät beobachten, wie sich die Elementverteilung

in einer Probe verändert, nachdem diese hohen Temperaturen von einigen hundert Grad Celsius ausgesetzt war. Die Wissenschaftlerin interessiert sich besonders dafür, wie sich bestimmte Bereiche der untersuchten Probe unterscheiden und was an der Grenzfläche zwischen diesen Bereichen passiert. Mit der Technik macht sie die Konzentration jedes einzelnen Elements in einer metallischen Phase sichtbar. Als Expertin für das Messverfahren kam Yujiao Li im Juli 2016 an die RUB. Die ersten Publikationen mit Daten der „Atom Probe“ stehen kurz bevor.

Das Team am ZGH analysiert mit der Atomsondentomografie unter anderem Materialien, die aus mehreren Schichten bestehen und für Energiesysteme der Zukunft interessant sein könnten. *Julia Weiler*

Geschichte und Gegenwart im Blick haben

Mit dem Philosophen Dr. Niklas Hebing wird die Reihe „Junge Stars“ fortgesetzt



Philosoph Dr. Niklas Hebing geht den Dingen auf den Grund. Seine Leidenschaft gilt Texten, die über 200 Jahre alt sind.

In der Schulzeit bin ich das erste Mal mit Philosophie in Kontakt gekommen. Während der Oberstufe und des Zivildienstes habe ich dann die Klassiker gelesen. Texte von und über Hegel haben mich dabei besonders begeistert. Gerade, weil Hegel das Ganze unseres Seins in den Blick nimmt und damit in viele verschiedene wissenschaftliche Bereiche vordringt. Staat, Kunst oder Natur – alles kann ich philosophisch durchdringen und mir erschließen.

Philosophie bedeutet für mich, den Dingen auf den Grund zu gehen. Entscheidend ist bei diesem Fragen, die Geschichte der Untersuchungsgegenstände immer im Blick zu haben. Ich kann sie nämlich

in der Gegenwart erst verstehen, wenn ich von ihrer Geschichte weiß.

Das ist auch der Grund für mich gewesen, für das Hegel-Archiv an der RUB arbeiten zu wollen. Neben dem Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten war die Herausgabe der gesammelten Werke Georg Wilhelm Friedrich Hegels dabei das Herzstück meiner Arbeit. Obwohl diese Texte zum Teil über 200 Jahre alt sind, kann man mit und in ihnen immer wieder neue Perspektiven und Aspekte finden. Diese können auch für aktuelle gesellschaftliche Fragen bedeutend sein.

Niklas Hebing, Protokoll: kg

Hebing spricht in der Veranstaltungsreihe „Junge Stars“ am 27. März 2017 im Blue Square über Hegels Reisen durch Europa. Die Zuhörer folgen zusammen mit ihm den Spuren Hegels und erhalten beim

zweiten Termin am 3. April einen Einblick in seine Arbeit. Dieser zweite Termin findet auf dem Campus im Studierenden-Service-Center (Raum SSC 2/107) statt.

Die Gesellschaft der Freunde der RUB hat die Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen und präsentiert in mehreren Terminen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihre spannenden Themen. [kg](#)

Zur Person

Niklas Hebing arbeitete von 2012 bis 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Hegel-Archiv. Seine Doktorarbeit zur Ästhetik des Komischen ist von der RUB 2014 als herausragende Leistung ausgezeichnet worden. Mittlerweile ist er Fachreferent bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft.